

## Multireligiös feiern und beten

„Gespräche sind nötig, um Brücken zu bauen und Beziehungslosigkeit, Vorurteile und konfliktrichtige Entfremdungen zu überwinden. Doch auf welcher Grundlage geschieht dies?



Von welchen Grundsätzen und Zielen lassen sich die Kirchen leiten?“ Diese Fragen wirft die Ökumenische Centrale der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) in einem von ihr herausgegebenen „Überblick über ökumenische und kirchliche Texte und Arbeitshilfen“ auf.

Wie miteinander feiern und beten? Dabei gehen die Meinungen und Erfahrungen der Mitgliedskirchen ziemlich weit auseinander und innerhalb der einzelnen Kirchen scheint das nicht weniger der Fall zu sein. Was einige selbstverständlich praktizieren erscheint anderen völlig unmöglich. Die ACK-Publikation gibt einen ausgezeichneten Überblick über den gegenwärtigen Diskussionsstand. Sie stellt 29 Veröffentlichungen, Stellungnahmen und Handreichungen knapp und übersichtlich vor.

Die ersten vier Texte kommen vom Zentralaussschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen (2002), der Konferenz Europäischer Kirchen (2003) und den regionalen ACKs in Bayern (1994) und Baden-Württemberg (2003).

Acht Publikationen stammen aus dem Raum der Römisch-katholischen Kirche. Vier davon wurden vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz herausgegeben: Das Christentum und die Religionen (1996), die Erklärung Dominus Iesus über die Einzigkeit und Heilsuniversalität Jesu Christi und der Kirche (2000), eine Arbeitshilfe Christen und Muslime in Deutschland (2003) sowie Leitlinien für Multireligiöse Feiern von Christen, Juden und Muslimen (2003). Daneben sind die beiden Hefte über Multireligiöses Beten (Erzbischöfliches Ordinariat München, o. J.) und Multireligiöse Feiern - Gottesdienstformen (Deutsches Liturgisches Institut, Trier, 2003), konkrete Orientierungshilfen.

Aus dem Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland mit deren Mitgliedskirchen werden neun verschiedene Hefte angezeigt: Zwei kommen aus dem Rheinland mit den Titeln: Christen und Muslime nebeneinander vor dem einen Gott, das sich mit der Frage des gemeinsamen Betens auseinandersetzt (1998), das zweite Heft behandelt Mission und Dialog in der Begegnung mit Muslimen (2001). Die Kammer für Theologie der EKD bietet Theologische Leitlinien zum Thema Christlicher Glaube und nichtchristliche Religionen an (2003). Die Kirche in Westfalen legte eine Arbeitshilfe für Multireligiöse Feiern zum Schulanfang vor (2004).

Aus dem Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) kam 2002 für ihre Mitglieder eine Wegweisung für das Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland, die Methodisten gaben ihrer Arbeitshilfe Mission im Gespräch den Titel Berufen zu Nächstenliebe und Christuszeugnis (1987) und der Bund Freier evangelischer Gemeinden veröffentlichte 2005 eine Hilfe unter dem Titel Miteinander leben als Orientierungshilfe für die Begegnung mit Muslimen vor.

Drei weitere Diskussionshilfen mit kritischen Fragen und Analysen kommen aus dem evangelikalischen Raum. Die Lausanner Bewegung, teilweise mit der Evangelischen Allianz, vergleicht u. a. Christliches und Muslimisches Gebet und stellt weiter die Frage: Können Christen und Muslime miteinander beten? Eine weitere Hilfe steuerte das von Landes- und Freikirchen getragene Evangelische Missionswerk bei: Die Begegnung von Christen und Muslimen. Darin werden Orientierung und pädagogische Hilfen für die Arbeit in Gruppen geboten.

Die Beiträge mit ihren unterschiedlichen Ansätzen, ihrer konkreten Zuspitzung und ihrer theologischen Positionierung zeigen dreierlei: Erstens, das Gespräch mit den Muslimen hat eine hohe Aktualität und bedeutet für die Kirchen eine vielschichtige Herausforderung. Zweitens, die Konfessionen und Denominationen stehen vor der Verpflichtung, so weit es irgend möglich ist,

gemeinsame Leitlinien in theologischen Grundsatzen und konkreten Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Von außen gesehen sind alle „Christen“, die Rolle der Konfession innerhalb der einen Christenheit tritt damit deutlich zurück, das heißt: Hier handelt eine Kirche in der Regel für alle anderen mit. Drittens: Die Meinungsbildung innerhalb der einzelnen Gemeinden und die Positionierung des einzelnen Christen für den Dialog in den Gemeinden und die Einzelgespräche außerhalb der kirchlichen Rahmens gewinnen eine hohe Priorität, einerseits um den einzelnen Gläubigen in seiner christlichen Grundhaltung zu vergewissern und andererseits ihn so dialogfähig zu machen, dass er über seinen Glauben Auskunft

geben kann.

Mit diesem 48-seitigen Heft 9 hat die ACK eine hilfreiche Vorarbeit für die einzelnen Gemeinden oder - noch besser - die örtlichen ökumenischen Nachbarschaften geleistet.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen:  
Multireligiöses Feiern und Beten. Was sagen die Kirchen dazu? Ein Überblick über ökumenische und kirchliche Texte und Arbeitshilfen. Texte aus der Ökumenischen Centrale Nr. 9, 48 Seiten, € 3,-. Zu beziehen: Ökumenische Centrale, Ludolfstr. 2-4, 60487 Frankfurt/M. Tel: 069/24 70 27-0; Fax: 069/ 24 70 27 30. E-Mail: [info@ack-oec.de](mailto:info@ack-oec.de) - Internet: [www.oekumene-ack.de](http://www.oekumene-ack.de). Erschienen: Oktober 2005.

*Karl Heinz Voigt (KNA/ÖKI/13, 28.03.06)*